

Ott-Orgel Bj. 1951 – 16 Register

Die hier angebotene Orgel wurde 1951 durch die Firma Paul Ott, Göttingen, erbaut und ist unverändert erhalten. Im Folgenden soll das Instrument im gegenwärtigen Zustand möglichst genau beschrieben und Perspektiven für eine Umsetzung an einen anderen Standort aufgezeigt werden.

Beschreibung des Instrumentes

Gehäuse

Das Gehäuse ist aus massiver Kiefer gefertigt und ist nicht freitragend, sondern an der Rückwand der Aula befestigt. Herausnehmbare Füllungen ebenfalls aus Kiefer. Bis auf verschiedene Risse und eine fehlende Pedalfüllung ist alles komplett vorhanden. Möglich wäre eventuell eine Farbfassung und empfehlenswert wäre es, bei einer Aufstellung an einen anderen Standort einen Platz von ca. 40 cm hinter dem Gehäuse zu berücksichtigen bzw. das Gehäuse um 40 cm nach hinten zu verlängern, da die Laufböden und die Mechanik im gegenwärtigen Zustand schwer zu erreichen sind.

Maße des Gehäuses:

Gesamttiefe einschl. Spieltisch	1,10 m
Breite gesamt	3,85 m
Höhe gesamt	4,15 m

Windladen

Die Windladen sind wie folgt ausgeführt: Kanzellenkorpus etc. aus Eiche, Fundamentböden aus Multiplex-Sperrholz, Schleifen aus Eiche. Die Schleifenbahnen sind mit Gasometerleder belegt und haben keine zusätzliche Dichtung unter den Stöcken. Ventile aus Eiche doppelt beledert. Pulpeten als Lederpulpeten bzw. im Diskant Filzbuchsen. Stöcke aus Kiefer, Raster Esche.

Traktur und Regierwerk

Wellenbretter aus Multiplex-Sperrholz, Wellen aus Eisen mit Aluminium-Ärmchen. Registermechanik ebenfalls Eisenwellen mit eingezapften Ärmchen, Verbindungsstücke aus Eiche, Lagerung in Holz. Manualklavaturen: Untertasten mit Palisander belegt, Obertasten mit Auflage aus Elfenit, Registerknöpfe aus Grenadill. Klaviaturbacken und Innenseiten des Spieltisches Nussbaum massiv bzw. furniert.

Windanlage

Das Orgelgebläse befindet sich in einem separaten Kasten im Raum hinter der Orgel und ist nicht mehr betriebsfähig. Die Orgel besitzt für jedes Werk einen eigenen, parallel aufgehenden Schwimmerbalg. Im Zuge einer provisorischen Inbetriebnahme der Windanlage ist feststellbar, dass die Windanlage noch halbwegs dicht ist.

Disposition und Beschreibung der einzelnen Register

Hauptwerk: C - f³

- | | |
|-----------------------------|--|
| 1. Rohrflöte 8' | C bis Gis gedeckt, ab A als Rohrflöte, große Oktave Zink, ab c ⁰ Zinn |
| 2. Prinzipal 4' (Prospekt) | C bis Cis ⁰ Zink, ab d ⁰ Zinn |
| 3. Nasat 2 ^{2/3} ' | Zinn |
| 4. Gemshorn 2' | Zinn |
| 5. Mixtur 3-4f | Zinn |

Brustwerk: C – f³

6. Holzgedackt 8'	Eiche
7. Blockflöte 4'	Zinn
8. Prinzipal 2'	Zinn
9. Quinte 1 ^{1/3}	Zinn
10. Zimbel 2-3f	Zinn
11. Krummhorn 8'	Köpfe aus Esche im Block, Kehlen Messing, Becher Zinn
Pedal: C - f ¹	
12. Subbass 16'	Kiefer
13. Prinzipal 8' (Prospekt)	Zink
14. Oktave 4'	Zink
15. Nachthorn 2'	Zinn
16. Dulzian 16'	Stiefel und Becher Zinn, Holzköpfe (sonst wie Krummhorn 8')
Pedalkoppeln I und II	
Manualkoppel	
Tremulant	

Perspektiven für eine Umsetzung an einen neuen Ort

Bei einer Umsetzung müsste das Instrument grundsätzlich restauriert werden, was aufgrund der sehr soliden Substanz durchaus empfehlenswert ist. Hierzu wären umfangreiche Arbeiten notwendig, die hier nur stichpunktartig aufgezählt werden sollen:

1. Restaurierung der Windladen

Die Windladen sollten generalüberholt werden: Neubelederung der Ventile, Restaurieren der Lederpulpeten oder Ersetzen durch Bleipulpeten, Einbringen von flexiblen Schleifendichtungen unter den Stöcken sowie weitgehendere generelle Überarbeitung.

2. Restaurierung des Pfeifenwerkes

Das Pfeifenwerk ist zwar fast komplett erhalten (bis auf fehlende Pfeifen des Prinzipal 4'), ist aber stark in Mitleidenschaft gezogen durch mutwillige Beschädigung und unsachgemäßes Stimmen. Hier sind umfangreiche Arbeiten notwendig.

Neben einer Restaurierung des Originalzustandes könnte man – je nach Verwendungszweck – darüber nachdenken, inwieweit das Instrument behutsam an die heutigen musikalischen Gegebenheiten angepasst werden könnte: Empfehlenswert hierzu wäre, den Prinzipal 4' des Hauptwerkes in einen 8' umzuwandeln, was technisch ohne Weiteres möglich ist und der Orgel eine solidere Klangbasis geben würde. Das Register Nachthorn 2' im Pedal ist ebenfalls musikalisch verzichtbar und könnte durch ein passenderes Register ausgetauscht werden. Das Register Quinte 1^{1/3}' im Brustwerk könnte sinnvollerweise durch eine Sesquialtera ersetzt werden. Denkbar wäre eine grundlegende Neu- bzw. Umintonation, um dem Instrument einen möglichst tragfähigen und grundtönigeren Klang zu geben.

3. Weitere technische Arbeiten

Restaurierung bzw. Generalüberholung der Spieltraktur und der Klaviaturen

Gängigmachen der Registermechanik

Erneuerung des Gebläses einschließlich Abdichtung der windführenden Teile

Verbreiterung bzw. Vertiefung des Orgelgehäuses und Einbau von passenden Laufböden, um den hinteren Bereich des Orgelwerkes besser zugänglich zu machen.

Darüber hinaus sind natürlich noch viele Änderungen und Verbesserungen im Detail möglich, die zu einem späteren Zeitpunkt ins Auge gefasst werden können. Insgesamt ergibt sich für diese Investitionen ein Kostenrahmen von ca. 30.000 bis 40.000 €, je nach Art und Umfang der auszuführenden Arbeiten. Die Kosten hierfür sind naturgemäß von vielen Faktoren abhängig und können zunächst nur geschätzt werden; genauere Details müssen dann mit dem zukünftigen Besitzer im Hinblick auf dessen Gegebenheiten und Möglichkeiten abgestimmt werden.